

Sächsischer Bergsteigerbund e.V.

AG Felsklettern

Sitzungsprotokoll

Ort : **Geschäftsstelle**
 Könneritzstraße 33
Leitung: **Alexander Marg**

Datum: **27.November 2006**
Zeit: **18:40 – 21:30Uhr**
Teilnehmer: **33**

Jörg Brutscher	Falk Heinicke	Gilbert Mohyla	Ludwig Trojok
Thomas Böhmer	Jürgen Höfer	Frank Meißner	Manfred Vogel
Horst Diewock	Uwe Horst	Herbert Richter	Uli Voigt
Dieter Fahr	Ulf Koritz	Uwe Richter	Matthias Werner
Daniel Flügge	Uli Köhler	Konrad Schlenkrich	Andrè Zimmermann
Christian Glaser	Thomas Küntscher	Frank Seifert	Lutz Zybell
Gunter Hommel	Gisbert Ludewig	Chris Jan Stiller	
Robert Hohfeld	Jens Manka	Helmut Stiller	
Dietmar Heinicke	Alexander Marg	Tino Tanneberger	

Protokollstatus: unbestätigt

Tagungsordnung:

- *Verstoß gegen die Vereinbarung zwischen dem SBB und der NSB am Hummelstein*
- *„Luftikus“ am Thürmsdorfer Stein (Wegabstand)*
- *„Extraterrestrischer Einstieg“ am Falkenstein (illegales Ringziehen, Beeinträchtigung der Nachbarwege)*
- *Arbeitsweise AGnR (Außensicht, offener Brief von Thomas Küntscher)*
- *„Variation zur Kombination“ (Beeinträchtigung der Nachbarwege)*
- *Verlängerungsschlingen an Ringen*
- *Genehmigungspraxis bei Erstbegehungen (Außensicht, Auswertung der bisherigen Ergebnisse)*
- *Erstbegehungsbeschränkungen im Brand*

1. Verstoß gegen die Vereinbarung zwischen dem SBB und der NSB am Hummelstein

Zu diesem Punkt gibt es weiterführende Informationen von Dietmar Heinike:

Als der „Kletterführer Zittauer Gebirge und andere Klettergebiete Sachsens“ 1993 erschien, in dem der „Hummelstein“ erstmals enthalten war, gab es noch keine seitlichen Kletterbegrenzungen.

Der „Hummelstein“ wurde am 01.07.1994 **Flächennaturdenkmal (FDN)**. Um am „Hummelstein“ auch weiterhin klettern zu dürfen, wurden zwischen den Bergsteigerverbänden, vertreten durch den SBB, und der Unteren Naturschutzbehörde (LRA Freital, inzwischen LRA Dippoldiswalde) vereinbart:

- den Zugang zum „Hummelstein“ nur von der Hummelmühle aus zu nehmen (markierter Pfad),
- außerhalb der Kletterbegrenzung (rechts „Duett“, links „Nachtisch“) keine Erstbegehungen mehr durchzuführen,
- kein Feuer zu machen (insbesondere zu Sonnenwendefeiern), nicht zu lagern oder zu übernachten,
- evtl. aus Artenschutzgründen festgelegte Sperrungen (etwa April bis Juli) zu akzeptieren.

Der Inhalt dieser Vereinbarung wurde im SBB-Mitteilungsblatt Nr. 3/1994 Seite 12 veröffentlicht und ist im „Topoführer, Sportklettergebiete in Sachsen“, Teil 1 (Ausgaben 1998,1999) Seite 122/123 enthalten.

Das Einrichten von vier neuen Routen außerhalb der rechten Kletterbegrenzung durch „Unbekannt“ war ein klaren Verstoß gegen die o.a. Vereinbarung. Inzwischen wurden die Bohrhaken durch „Unbekannt“ entfernt.

Dauer dieses Tagungsordnungspunktes: ca. 10min

2. „Luftikus“ am Thürmsdorfer Stein (Wegabstand)

Der „Luftikus“ ist ein bereits im Kletterführer enthaltener Weg links vom „Südweg“. Er hat einen eigenen Ring, der jedoch illegal gezogen wurde. Zusätzlich gibt es im unteren Teil zwei weitere, verschlossene Ringlöcher. Die KTA erhielt den Auftrag, den im Kletterführer enthalten Ring wieder zu installieren. Dieser Auftrag wurde jedoch nicht ausgeführt, vielmehr wurde dieser Fall wegen zu geringem Wegabstand an die AGF verwiesen. Dazu gibt es auch eine Skizze von Jürgen Höfer.

- **Christian Glaser:** „Dieser Weg wurde schon vor über 10Jahren überprüft, aber ich meine, dass der „Luftikus“, anders als auf der Skizze dargestellt, weiter links hochgeht. Die „Variante zum Südweg“ geht ca. 3,3m links vom „Südweg“ hoch. Im oberen Teil geht der „Südweg“ dann nach innen in den Kamin, wenn der Ring mehr nach links versetzt wird, ist kein Einhängen aus dem Riss möglich. Der „Luftikus“ steigt nach dem Ring separat auf einer flachen Kante aus.“
- **Thomas Böhmer:** „Die unteren zwei Löcher waren eine Variante. Als die Erstbegeher (die mir bekannt sind) merkten, dass es oben schon mal einen Weg

gab, wollten sie ihre Ringe darunter entfernen. Zu diesem Zeitpunkt waren sie aber schon wieder illegal gezogen.“

- **Jürgen Höfer:** „Der „Luftikus“ ist kein selbständiger Weg, er benutzt die gleichen Griffe wie der „Südweg“. Außerdem ist das Stück nach dem Ring nicht für den angegebenen Schwierigkeitsgrad gerade zu klettern.“
- **Thomas Küntscher:** „Der Weg ist äußerst knapp angelegt, am selben Gipfel wurde ein ähnlicher Weg schon aberkannt“
 - **Antrag 1 (Alexander Marg):** *Der Weg soll noch einmal begutachtet werden, danach wird entschieden, wie weiter verfahren wird.*
2xJa; 28xNein (Aberkennung des Weges); 2 Enthaltung

Dauer dieses Tagungsordnungspunktes: ca. 20min

Lutz Zybell kommt zur Versammlung.

3. „Extraterrestrischer Einstieg“ am Falkenstein (illegales Ringziehen, Beeinträchtigung der Nachbarwege)

In der Falkenstein – Südseite besteht eine Erstbegehungsbeschränkung. Um trotzdem eine Erstbegehung durchführen zu können, wurde von Frank Meißner im Mai 2005 ein Antrag bei der AG Neue Wege eingereicht, die diesen Antrag im September 2005 bewilligte. Innerhalb eines Jahres wurde der neue Weg zwischen dem „Südriss“ und der „Zentralen Südwand“ mit 7Ringen erschlossen. Im Wesentlichen verläuft er wie in dem Antrag beschrieben, jedoch kam im Laufe der Erstbegehung eine separate Einstiegsvariante (mit einem Ring) aus dem „Direkten Südriss“ dazu. Im Bereich des schrägen Bandes vom „Südriss“ hat der Erstbegeher 2 Sicherungsringe geschlagen, da es keine zuverlässigen (natürlichen) Sicherungsmöglichkeiten gibt. Diese 2 Ringe waren in der Genehmigung nicht vorgesehen, allerdings beträgt der Ringabstand hier 10Meter. Nach ca. 55 Metern mündet der Extra Terrestrische Einstieg direkt von unten in den „Stern des Südens“ ein. Er verläuft zwischen dem „Südriss“ und der „Zentralen Südwand“. Diese zwei Wege haben einen seitlichen Abstand von 7,5 Metern.

Am 13. September 2006 wurde dieser Weg unter dem Namen „Extra Terrestrischer Einstieg“ angemeldet, kurze Zeit später fehlten der 1.; 3.; 4.; 5. Ring.

Zu Beginn der Diskussion zeigte der Erstbegeher einige Fotos mit der allgemeinen Situation in der Falkenstein – Südwand, zum Wegverlauf und zur Durchführung der Erstbegehung.

- **Gilbert Mohyla:** „Die Route hat eine schöne Linie und bildet einen logischen Beginn zum „Stern des Südens“. Schade, dass man das jetzt nicht mehr klettern kann.“
- **Frank Meißner:** „Ich habe am Fienstein zwei Nationalparkranger getroffen und einer von ihnen hat mir erzählt, dass er am 09.10.06 Jürgen Höfer und Manfred Vogel in der Wand gesehen hat. Jürgen Höfer kletterte den „Südriss“ und querte zum „Extra Terrestrischen Einstieg“, um die Ringe einzuhängen. Danach wurde die Bohrmaschine hochgezogen. Deshalb frage ich Euch, was habt Ihr an diesem Tag dort getan?“

- **Manfred Vogel:** „Wir waren am 09.10.06 nicht dort, sondern am 11.10.06“
- **Frank Meißner:** „Es gibt sogar Fotos, auf denen das Datum zu sehen ist. Was habt Ihr denn dort mit der Bohrmaschine hantiert?“
- **Manfred Vogel:** „Wir haben einen alten Eisenstift am „Südriss“ gezogen“
- **Frank Meißner:** „Solange nicht klar ist, welche Rolle Jürgen und Manfred bei dieser Aktion spielen, sollten sie von der Teilnahme an den KER- und nR-Sitzungen ausgeschlossen werden“
- **Ludwig Trojok:** „Wenn nichts Eindeutiges vorliegt, gilt die Unschuldsvermutung für die Beiden, wer behauptet, dass Jürgen und Manfred die Ringe gezogen haben, muss das auch beweisen!“
- **Uwe Horst:** „Ich habe die Ringe am 12.10.06 rausgezogen, warum glaubt mir das Keiner?“
- **Frank Meißner:** „Ich habe eine Mail von Dir vom 30.10.06 an Matthias Werner, in der Du schreibst, dass Du mit dieser Sache nichts zu tun hast und die Ringe sogar gut findest.“
- **Uwe Horst:** „Ich habe meine Meinung eben geändert.“
- **Thomas Böhmer:** „Maik Jäger hat mir erzählt, das Du (gemeint ist Frank Meißner) bei einem Versuch zu Matthias Werner runtergerufen hast, das hier Schlingen liegen. Außerdem hat er mir erzählt, dass die ersten zwei Ringe später als die oberen Ringe geschlagen wurden.“
- **Frank Meißner:** „Diese Einstiegsvariante ist in der Tat später dazugekommen. Das liegt daran, dass ich mehrmals am Falkenstein war und mein Erstbegehungszeug gar nicht ausgepackt habe, da eine Menge Leute am Südriss kletterten. Bis zu diesem Zeitpunkt habe ich den Pfeilerring mit einer langen Bandschlinge als ersten Sicherungspunkt genutzt. Um hier späteren Konflikten aus dem Weg zu gehen, habe ich noch eine Einstiegsvariante von unten begangen.“
- **Herbert Richter:** „Eine Erstbegehung an dieser Stelle gefällt mir auch nicht, aber wenn durch die AG Neue Wege eine Begutachtung und Genehmigung des Projektes vorlag, kann man das nicht einfach ignorieren und jetzt den Weg wieder aberkennen.“
- **Horst Diewock:** „Der Weg muss wiederhergestellt und anerkannt werden, das ist die einzig saubere Lösung!“
- **Thomas Küntscher:** „Irgendwie reden wir schon eine halbe Stunde über diese Sache, aber noch kein einziges Mal wurde was zum Klettern gesagt.“
- **Jürgen Höfer:** „Im unteren Bereich vom Pfeiler weg geht die „Zentrale Südwand“ genau dort lang, wo die Ringe steckten.“

- **Dietmar Heinicke:** „Wir haben Bernd Arnold nach dem Wegverlauf befragt: Er ist genau in der Falllinie des Risses.“
- **Gisbert Ludewig:** „Ich habe die „Zentrale Südwand“ und den „Stern des Südens“ mitgemacht, Bernd ist immer gerade zum Riss geklettert“
- **Uli Köhler:** „Ich habe den „Stern des Südens“ geklettert und bin bis zum 1.R. relativ gerade hoch geklettert. Dort ist es leichter und nicht ganz so brüchig wie im rechten Teil.“
- **Frank Meißner:** „In einem Telefongespräch mit Bernd Arnold hat er mir bestätigt, das er in Falllinie des Risses hochgeklettert ist, den Ring auf dem Pfeiler gab es damals noch nicht. Außerdem habe ich selber auch den „Stern des Südens“ geklettert und bin ziemlich gerade zum Ring geklettert, das ist im Kletterführer so angegeben. Die Sicherung ist dort äußerst schlecht“
- **Jürgen Höfer:** „Das interessiert mich überhaupt nicht, was der Bernd erzählt, da muss man eben hin und her klettern, um ein paar Schlingen zu legen, der Kletterführer ist an dieser Stelle falsch!“
- **Manfred Vogel:** „Ich klettere den „Südriss“ auch außerhalb des Risses, um ihn ein wenig abzusichern, im Riss selber ist die Sicherung nicht besonders.“
- **Uli Voigt:** „In der bisherigen Diskussion ist mir aufgefallen, dass es immer nur um Persönliches geht und der Zusammenhalt und die Kameradschaft unter den Kletterern völlig ins Abseits gerät. Diese Entwicklung finde ich gar nicht gut, so wird es keine guten Lösungen für anstehende Entscheidungen geben. Wir sollten uns vor Augen halten, dass die Meisten ihre Arbeit ehrenamtlich beim SBB leisten und Jedem Fehler passieren. Man darf natürlich nicht nur die Fehler der Anderen kritisieren, sondern man muss auch die eigenen Fehler erkennen.“
- **Frank Seifert:** „Ich habe den Antrag mit begutachtet. Als ich an der Falkenstein Südseite war, konnte ich einen tschechischen Kletterer beobachten, wie er neben dem „Südriss“ hoch geklettert ist. Er hat dort keine Schlingen gelegt und es sah auch nicht so schwer aus. Daraufhin haben wir dann die Empfehlung ausgesprochen, in diesem Bereich keine Ringe anzubringen. Wie sind denn eigentlich die Kletterschwierigkeiten in diesem Stück?“
- **Frank Meißner:** „ Am Abzweig vom „Direktem Südriss“ (1.Ring) ist es mal VIIIa-, danach folgt VIIb-VIIc-Gelände. Jedoch gibt es nur ungenügende Sicherungsmöglichkeiten, das Gestein ist auch nicht so fest. Deshalb habe ich hier im Abstand von ca. 10 Metern zwei Ringe angebracht, die einen Aufschlag auf den Pfeiler verhindern sollen, wenn etwas ausbricht. Laut Sächsischer Kletterregeln hat der Erstbegeher für eine ausreichende Sicherung in seinem Weg zu sorgen, insbesondere dann, wenn es keine oder nur unzureichende natürliche Sicherungsmöglichkeiten gibt.“

Uli Voigt verlässt die Versammlung.

- **Ludwig Trojok:** „Das ist aber eine sehr enge Regelauslegung.“

- **Frank Meißner:** „Wenn ihr dort Ringe entfernen wollt, dann bitte ich um den Zusatz im Kletterführer, dass die Erstbegehung mit mehr Ringen durchgeführt wurde. Ich übernehme dann keine Verantwortung für die Sicherheit des Weges. Am „Südriss“ gab es erst 2004 einen tödlichen Unfall, wo der Kletterer gegen den Pfeiler geschlagen ist.“
- **Jürgen Höfer:** „Dort gibt es genügend Schlingen, die Ringe sind völlig überflüssig. Der Wegabstand ist zu eng, das hätte die AG Neue Wege auch erkennen müssen. Der untere Teil muss weg, oben die zwei verbliebenen Ringe stören mich nicht.“
 - **Antrag 1 (Ludwig Trojok):** *Der Weg soll aberkannt werden.*
4xJa; 23xNein; 5 Enthaltung
 - **Antrag 2 (Alexander Marg):** *Der Weg soll anerkannt und die Ringe wieder an die alten Stellen geschlagen werden.*
17xJa; 9xNein; 6 Enthaltung

Über einen dritten Antrag von Jörg Brutscher, der die Wiederherstellung mit zwei Ringen weniger vorsieht, wird nach dieser Abstimmung nicht mehr entschieden.

Dauer dieses Tagungsordnungspunktes: ca. 65min

4. „Variation zur Kombination“ am Falkenstein (Beeinträchtigung der Nachbarwege)

Da es sich um eine Erstbegehung am gleichen Gipfel handelt, wurde dieser Punkt vorgezogen. Die „Variation zur Kombination (VIIIc)“ geht zuerst die „Kombination“ entlang, aber anstatt den Riss auszusteigen, klettert man direkt links davon eine überhängende Kante (2 Ringe) weiter zum letzten Ring der „Buntschillernden Seifenblase“. Der erste eigene Ring kann von der „Kombination“ aus leicht erreicht werden. Dazu liegt auch ein Foto vor. Dieses Projekt wurde von Rainer Jäpelt noch vor der Erstbegehungsbeschränkung angefangen, bei der Erstbegehung waren u.a. Bernd Arnold und Stefan Gerber dabei. Zu Anfang steht die Frage im Raum, ob diese Variante schon aberkannt wurde und ob das Foto die reale Situation darstellt.

- **Christian Glaser:** „Die Variante ist bis jetzt nicht aberkannt, den 1.Ring kann man ganz gut vom Riss kommend einhängen, den 2.Ring hingegen nicht.“
- **Lutz Zybell:** „Das Foto ist ok, die Größenordnungen stimmen“
- **Chris Jan Stiller:** „Wer so nah neben an einem bestehenden Weg einen Ring schlägt, sollte es lassen.“
- **Matthias Werner:** „Auch wenn der Ring sehr nah am Riss steckt, ist der Rest durchaus selbständig. Die „Buntschillernde Seifenblase“ klettert an dieser Stelle im Linksbogen, die Ringe sind relativ eng beieinander.“

Manfred Vogel, Jürgen Höfer und kurz darauf Uwe Horst verlassen die Versammlung.

Der Vorschlag, den 1. Ring etwas nach links zu versetzen, findet keine Zustimmung.

- **Antrag 1 (Alexander Marg):** Die Variante soll aberkannt werden.
14xJa; 6xNein; 9 Enthaltung

Dauer dieses Tagungsordnungspunktes: ca. 20min

5. Arbeitsweise der AGnR

Ausgangspunkt für diesen Punkt war ein offener Brief von Thomas Küntscher an den SBB. Darin schildert er die Arbeit der jetzigen AGnR und seinen Unmut mit der Entscheidungsfindung über das Anbringen nachträglicher Ringe. Besonderer Kritikpunkt ist die jetzige Regelung, dass nur diejenigen AG-Mitglieder entscheiden dürfen, die den betreffenden Weg geklettert und darüber ein Protokoll angefertigt haben. Durch diese bürokratischen Hürden werden die meisten Kletterer abgeschreckt, hier mitzuarbeiten.

Außerdem ist der bisherige Leiter dieser AG, Jens Maschke, aus persönlichen Gründen zurückgetreten.

- **Lutz Zybell:** „Diejenigen Leute, die sich bei der letzten Sitzung die Mühe gemacht haben, fast alle nR-Vorschläge zu begutachten, werden jetzt als unkompetent eingestuft und ihre Arbeit wird klein geredet. Besonders Matthias Werner und Frank Meißner haben ein Haufen Protokolle angefertigt und ihre Entscheidungen für die nR-Vorschläge gut begründet. Die ablehnende Fraktion hat dagegen nicht so gewissenhaft gearbeitet. Am Ende wurden durch telefonische Nachmeldungen sogar noch Vorschläge revidiert.“
- **Ludwig Trojok:** „Dieser Vorgang war sehr unschön, allerdings ist das nur deshalb passiert, weil Jens Maschke an diesem Tag nicht erreichbar war und seine Mail's erst am nächsten Tag abgerufen hat.“
- **Gunter Hommel:** „Früher waren die nR-Sitzungen in der Tat besser besucht, allerdings war es meistens so, dass nur Wenige den betreffenden Weg wirklich geklettert hatten. Je nach Darstellungstalent wurde dann von den restlichen Anwesenden teilweise Entscheidungen getroffen, die nicht der Regelordnung entsprachen.“
- **Thomas Küntscher:** „Jedenfalls sind bei so einem wichtigem Thema mehr als vier Stimmen nötig, um eine Entscheidung herbeizuführen, die von vielen Kletterern mitgetragen werden kann.“
- **Ludwig Trojok:** „Die Verfahrensweise ist noch verbesserungswürdig, 4 Stimmen sind doch etwas wenig. Hier liegt der Fehler bei der Auslegung der nR-Regelung. Eigentlich war die Regelung so getroffen, 4 Protokolle zum diskutierten Fall müssen vorliegen und alle Anwesenden der Arbeitsgruppe stimmen über den Vorschlag ab. Doch ich denke, dass wir das in der nächsten nR-Sitzung besser klären können.“

Dauer dieses Tagungsordnungspunktes: ca. 10min

Gunter Hommel verlässt die Versammlung.

6. Verlängerungsschlingen in Ringen (noch nicht beendeter Erstbegehungen)

In letzter Zeit soll es vorgekommen sein, dass in noch nicht beendeten Erstbegehungen Verlängerungsschlingen in den Ringen belassen wurden. Dadurch kommt es zur Verkürzung der Ringabstände und vor allem für nachfolgende Begeher zu anderen Bedingungen, die eventuell über Erfolg oder Nichterfolg in dem betreffenden Weg entscheiden.

- **Horst Diewock:** „Schon in den 80iger Jahren war das klar geregelt. Markierungen in Ringen nicht abgeschlossener Erstbegehungen mussten eine wetterfeste Schnur, jedoch keine Schlinge sein. Durch solche Schlingen wird der ohnehin schon kurze Ringabstand in schweren Erstbegehungen weiter verkürzt. Das ist unsportlich! In unserer Zeit konnten wir nur einmal stürzen und dann war erst mal Pause, weil durch die Seileinbindung schmerzhaft Wunden verursacht wurden. Wenn die heutigen Erstbegeher schon an ihrer Leistungsgrenze klettern und ständig stürzen, dann sollten sie wenigstens den Rest fair machen.“
- **Alexander Marg:** „Verlängerungsschlingen sind eindeutig unsportlich, solche Erstbegehungen sollten gar nicht mehr anerkannt werden.“
- **Frank Seifert:** „Das würde für uns also bedeuten, wenn wir solche Schlingen sehen, dass diese Projekte gleich abgebrochen werden können, da sie sowieso nicht anerkannt werden.“
- **Chris Jan Stiller:** „Ich kann mir nicht vorstellen, dass das ein Problem darstellt, wo sind denn die Beispiele?“
- **Christian Glaser:** „Zum Beispiel: „*Legenden sterben nie*“ von Tobias Wolf, er sagte damals, dass er diese Verlängerung braucht, um den Weg Rotpunkt zu klettern.“
- **Dietmar Heinicke:** „Man muss da zwischen Verlängerungen und Dauerschlingen unterscheiden, bei Verlängerungen sind die Regelungen eindeutig. Dauerschlingen hat der Erstbegeher mitunter für die nächsten Begeher hinterlassen (geopfert), weil sie schwierig zu legen sind.“

Dauer dieses Tagungsordnungspunktes: ca. 20min

7. Genehmigungspraxis bei Erstbegehungen

Seit einigen Jahren gibt es für zahlreiche Wandbereiche Erstbegehungsbeschränkungen. Sie sehen vor, Erstbegehungen in diesen Bereichen erst nach vorheriger Anmeldung und Freigabe der AG „Neue Wege“ zuzulassen. Deshalb soll nun nach einiger Praxis diese Regelung überprüft und eventuell verändert werden.

- **Chris Jan Stiller:** „Für mich ist diese Regelung viel zu unflexibel. Wenn ich ein Projekt sehe, möchte ich es möglichst bald bezwingen. Treten außerdem während

der Erstbegehung Änderungen im Wegverlauf oder der Ringverteilung auf, so führt das automatisch zu Problemen (siehe Falkenstein). Entscheidungszeiten von teilweise einem halben Jahr sind mir viel zu lang.“

- **Frank Seifert:** „Bei brennenden Problemen entscheiden wir zusammen mit der KER, bei nicht sehr bedeutenden Anträgen, vor allem an Gipfeln, die nicht gerade am Weg liegen, dauert es etwas länger.“
- **Robert Hohlfeld:** „Für mich gibt es einfach zu viele Zonen mit solchen Einschränkungen.“
- **Matthias Werner:** „Was soll eigentlich geschützt werden, bei vielen Beschränkungen ist das gar nicht zu erkennen.“
- **Ludwig Trojok:** „Letztendlich geht es darum, neue „Schrottwege“ zu verhindern, die dann wieder entfernt werden müssen. Vielleicht ist es ja besser, wenn statt Beschränkungen eher Erstbegehungsverbote ausgesprochen werden.“
- **Dietmar Heinicke:** „Am Anfang stand der Gedanke, einige wenige Wandzonen mit bedeutenden Wegen der sächsischen Klettergeschichte vor Übererschliessungen zu schützen. Gute Beispiele waren dabei Meurerturm Westseite, Höllenhund Talseite, Teufelsturm, Bloßstock. Durch zahlreiche weitere Beschränkungen wurde das eigentliche Anliegen schützenswerter Routen verwässert, ist der Schutzzweg oft nicht klar erkennbar. Die bisherigen Festlegungen sind überlegt zu reduzieren. Gänzliche Verbote sind keine akzeptable Lösung.“
- **Matthias Werner:** „Für mich sind so große Bereiche wie bisher nicht die Lösung, eigentlich müssten kleinere Bereiche ausgewiesen werden, wo klar das Schutzziel erkennbar ist. Das ist natürlich ein erheblicher Mehraufwand, der auch irgendwie gemacht werden muss.“
- **Herbert Richter:** „Meinetwegen benötigen wir diese Regelung gar nicht, Erstbegehungen mit zu engen Abständen zum nächsten Weg werden nicht anerkannt und entfernt.“
- **Alexander Marg:** „Für mich ist die Antragspraxis nicht das Gelbe vom Ei, aber immer noch besser, als nachher Ringe raus ziehen.“

Im Großem und Ganzem waren sich alle einig, dass Verbote nicht optimal sind und die bisherigen Regeln für die Erstbegehungsbeschränkungen ausreichen. Die Anzahl der betroffenen Zonen sollte jedoch reduziert werden, auch um die langen Bearbeitungszeiten zu verkürzen.

Dauer dieses Tagungsordnungspunktes: ca. 30min

8. Erstbegehungsbeschränkungen im Brand

Der Brand ist das letzte Gebiet ohne Zonen mit Erstbegehungsbeschränkungen, die sollten auf dieser Sitzung festgelegt werden. Zum Zeitpunkt dieser Sitzung lagen aber noch keine Vorschläge vor. Deshalb wird dieser Punkt auf die nächste Sitzung verschoben, Alexander Marg bittet um konkrete Vorschläge.

- Erste Vorschläge: - Panoramafels (Gilbert Mohyla)
- nur Großer und Kleiner Halben (Dietmar Heinicke)

Frank Meißner, 27.November 2006